



Der »Schlaraffenburger« Apfelsaft wurde gestern auf dem Wochenmarkt erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Foto: Peter Rogowsky

12 000 Liter Naturschutz in Flaschen warten auf Käufer

OB stellte den »Schlaraffenburger Apfelsaft« vor

Kleine und große Testtrinker nicken zufrieden: »Sehr aromatisch« finden sie den naturbelassenen »Schlaraffenburger Apfelsaft«, den Aschaffenburgs Oberbürgermeister Klaus Herzog am gestrigen Mittwoch erstmals der Öffentlichkeit vorstellte und selbst in die Probiertgläser füllte. »Jetzt sind die Verbraucher aufgefordert, das Projekt durch den Kauf aktiv zu unterstützen«, so Herzog.

12000 Liter »Naturschutz in Flaschen« warten nach dem ersten Ernteeinsatz am Samstag nun auf Käufer. Gekeltert wurde der Biosaft aus Äpfeln von den Streuobstwiesen in und um Aschaffenburg. Als »Meilenstein« bezeichnen die städtische Naturschutzbeauftragte Maria Quittek und Initiator Alexander Vorbeck vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) das Projekt, an dem neben Stadt und LBV 35 Obstwiesenbesitzer und die Keltereien Saier in Aschaffenburg, Stenger in Goldbach und Rothenbücher in Schöllkrippen beteiligt sind.

Die Besitzer der insgesamt 1800 Obstbäume - drei Viertel davon wachsen im Stadtgebiet - verpflichteten sich in einem Vertrag, die Baumbestände zu erhalten,

Bäume und Grundflächen nach strengen ökologischen Richtlinien zu pflegen und das Obst zu ernten. Im Gegenzug erhalten sie höhere Erzeugerpreise.

Die Garantie für umweltgerechtes Handeln bei Erzeugern und Keltereien übernahm die Kontrollstelle Bioland. Allenfalls drei bis vier ähnlich zertifizierte Interessengemeinschaften gebe es wohl in Bayern, schätzte der Vertreter des unterfränkischen Bioland-Verbandes, Stefan Retzner. Auch für die beteiligten Keltereien ist das Angebot eine »Premiummarke«. Sie hatten bisher zwar naturtrüben Apfelsaft, nicht aber ausgewiesene Bioprodukte im Angebot.

Dass das Projekt eine Reihe von Naturschutzmaßnahmen in Aschaffenburg fortführt, erläuterte OB Klaus Herzog. Er erinnerte an Biotopkartierung, Pflege- und Entwicklungsplan für Streuobstwiesen, dazu Pflanzaktionen und Baumgutscheine. »Das Projekt soll den Lebensraum Streuobstwiese als Grundsystem erhalten«, betonte auch Dietrich Böhme vom LBV-Kreisverband.

Zu kaufen ist der »Schlaraffenburger Apfelsaft« vorerst nur bei den Keltereien und auf dem Alzenauer Apfelmarkt am kommenden Sonntag.